

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

2. Mittwoch, am 6. Januar 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

## Taschenbücher.

17) (siehe Jahrgang 1840.) Taschenbuch dramatischer Originalien. Herausgegeben von Dr. Franck. Fünfter Jahrgang, mit einem Bildniß und acht kolorirten Kostumbildern. Leipzig, Brockhaus. 1841. gr. 8. 543 Seiten.

Irrgänge des Lebens, Trauerspiel in 5 Aufzügen von A. Panna sch, ist die erste dramatische Arbeit, der wir hier begegnen. Daß der Dichter sich klar bewußt war, was er mit diesem Werke wollte, geht aus den nachträglichen Bemerkungen hervor, die er ihm zu Entwicklung seiner Absicht angefügt hat. Irrwahn des Wissens, der Schwärmerei, des Glaubenswahnes und der Liebe, dieß sollten die verfehlten Bestrebungen seyn, die darin in That und Leben sich zeigten, ihnen gegenüber stehend aber der sichere Weg der Erfahrung. So finden wir die Charaktere des Arztes, Marien's und Julius, so wie des Vaters des ersten scharf kontrastirend zu einander gestellt. Daraus bilden sich die furchtbarsten Konflikte, und es herrscht eine Leidenschaftlichkeit auf der einen Seite, die uns kaum zu Athem kommen läßt, während auf der andern geistige Ueberhebung, wie schwärmerische Versinkung in Glaubenswahn die Gemüther in Beschlag nehmen. Dazu wählte der Dichter ganz angemessen den größtentheils gereimten Trochäus, der etwas gewisses Unheimliches hat, so daß der Leser, von Schauer zu Schauer geführt, nur selten einen klaren Blick um sich werfen kann. Wir gestehen gern dem Ganzen in seiner Eigenthümlichkeit einen höheren dichterischen Werth zu, können aber nicht glauben, daß es bei einer Darstellung das Publikum zufrieden stellen würde. — Mehr für die Bedürfnisse und den Geschmack des großen Publikums berechnet ist dagegen das zweite Stück: Christine von Schweden, Drama in 3 Aufzügen, nach v. d. Velde von W. Vogel. Vogel ist ein bühnenkundiger Schriftsteller. Mehrere seiner eigenen Arbeiten, ohne tieferen Gehalt zu haben, sind doch durch Geschicklichkeit der Scenenstellung und gute Führung der Intrigue auf dem Repertoire der meisten deutschen Bühnen eingebürgert. Das vorliegende Drama verläugnet diese Vorzüge nicht, und trägt dazu den Namen einer allgemein bekannten histori-

schen Person, deren Eigenthümlichkeiten sich gerade sehr wohl zu dramatischer Darstellung eignen, wie selbst das beliebte Lustspiel nach dem Französischen, „die Königin von 16 Jahren,“ bewiesen hat. Auch hier ist sie erst zehn Jahre älter und die Rolle wird also jeder Darstellerin willkommen seyn, wie denn auch Ebba Sparre und mehrere Männerrollen sehr dankbar genannt werden können. — Als dritte Gabe erhalten wir Richard Savage oder „der Sohn einer Mutter,“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow. Es ist schon so viel bei Gelegenheit der Bühnendarstellungen über dieses Stück geschrieben worden, daß wir uns eines weiteren Eingehens in dasselbe jetzt enthalten können. Wir bemerken daher bloß, daß der Dichter es hier mit der Veränderung des Schlusses hat abdrucken lassen, wonach die Lady zuletzt noch Savage als ihren Sohn anerkennt, was unbezweifelt ein den Zuschauern wohlthuerender Ausgang seyn muß, als es früher der Fall war. — Vom Dr. Franck selbst erhalten wir ein Lustspiel in 2 Aufzügen, Worcester, oder „Geist und Narrheit.“ Auch hier spielen bekannte Charaktere. Jener geistvolle Mann, dessen Name auf dem Titel steht, selbst, dann der Direktor l'Arveit, Madame Dubois und le Clerc. Mit wahren Vergnügen lasen wir dieses heitere, lebendig durchgeführte und geistvoll behandelte kleine Stück. Die Charaktere sind interessant und in raschen Zügen meisterhaft durchgeführt. Das Ganze trägt ein eigenthümliches, wir möchten sagen elegantes Gepräge und der Dichter zeigt darin die unverkennbarste Anlage für das feine Lustspiel. Selbst die den Faden fortspinnende Liebesintrigue drängt sich nicht sentimental vor, sondern bietet nur ihre anmuthig unterhaltenden Seiten dar. Der Dialog ist meisterhaft behandelt.

Aus diesem Gebiete treten wir zum Schlusse aber noch in das historisch-philosophische durch die Mittheilung von G. Reinhold unter dem Titel: Die dramatische Literatur und das Theater der Deutschen im neunzehnten Jahrhunderte, nach ihren historischen Voraussetzungen betrachtet. Nach welcher Ansicht das Ganze aufgefaßt worden, mag sich kürzlich aus den Schlussworten ergeben: „Was nun nach dem hier als erstrebt Dargestellten noch weiter zu erstreben sey, das